

## Norddeutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 28. April.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Tische der Bundeskommissarien: Präsident Delbrück, Dr. Michaelis u.

Der Präsident theilt mit, daß ihm heute Morgen ein Schreiben des Ober-Prokurators zu Düsseldorf zugegangen sei, etwa folgenden Inhalts:

„Dem Präsidium des Reichstags des norddeutschen Bundes beehre ich mich, die gehorsamste Anzeige zu machen, daß der Abgeordnete zum norddeutschen Reichstage Fritz Mende wegen der Verschuldung, in der Nacht vom 24. zum 25. April zu Gladbach sich an einem dort stattgehabten Aufruhr, Verwundung von Beamten, Zerstörung fremden Eigenthums betheiligte und die Personen, welche sich daran betheiligte, aufgereizt zu haben, ferner den öffentlichen Frieden gestört und die Einrichtungen des Staats dem Hass und der Verachtung ausgesetzt zu haben u., in derselben Nacht, in welcher die tumultuarischen Ausbrüche stattgehabt, verhaftet und nach Düsseldorf geführt worden ist. Dem Königl. preussischen Justizminister habe ich noch in derselben Nacht davon Anzeige gemacht.“

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation der Abgg. Löwe, Harfort und Genossen. — Dieselbe lautet: „Wird dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetz zum Schutze der deutschen Auswanderer in den Häfen des norddeutschen Bundes und auf von denselben angehörigen Schiffen vorgelegt werden und welche Maßregeln sind inzwischen ergriffen, um diesen Schutz bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes zu bewirken?“

Nachdem Abg. Löwe diese Interpellation mit wenigen Worten begründet, erklärt Präsident Delbrück, daß er zur Beantwortung der Interpellation an die im vergangenen Jahre stattgehabten Vorfälle anknüpfen müsse. Dieselben würden sich noch in frischer Erinnerung befinden. Von Seiten des Bundesraths sei eine Kommission nach den beiden Hauptauswanderungsorten geschickt, um sich über die bestehenden Einrichtungen zu informieren. Die Folgen dieser Revision sind bekannt, in Hamburg und Bremen wurde die Gesetzgebung geändert. Es wurde ein Bundesbeamter beauftragt, über die Befolgung der zum Schutze der Auswanderer erlassenen Vorschriften von bundeswegen zu wachen, eine Einrichtung, die seit Anfang d. J. ins Leben getreten sei. Die allgemeine Regelung der Angelegenheit betreffend, so sei die Idee dazu selbst von Amerika ausgegangen, die darüber stattgehabten Verhandlungen hätten aber leider noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Aus dieser Lage der Sache beantworte sich die Frage, ob noch in dieser Session ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werde, mit nein! Man hoffe jedoch eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Schweiger, Fritzsche und Hasenclerger: „Den Bundeskanzler aufzufordern, die sofortige Freilassung des am 25. d. Mts. zu Gladbach verhafteten und zu Düsseldorf noch in Haft befindlichen Abg. zum Reichstage, Fritz Mende, zu veranlassen.“

Abg. Schweiger rechtfertigt diesen Antrag. Er verliest einen Bericht über die Vorfälle in Gladbach, der mehrfach die Heiterkeit des Hauses erregt und bemerkt dazu, daß hier eine der Säbel-Affären vorliege, die in Preußen nicht zu den Seltenheiten gehörten. Art. 31 der Verfassung berechtige den Reichstag, die Freilassung des Abgeordneten zu verlangen. Die Frage, ob Mende schuldig sei, oder nicht, sei hier nicht zu entscheiden. Diese Frage habe der Strafrichter zu entscheiden. Er habe die feste Ueberzeugung, daß Mende in keiner Weise schuldig; aber selbst wenn dies wäre, würde dies kein Grund sein, ihn von den Sitzungen des Hauses fern zu halten. Es liege noch kein Urtheil, sondern nur eine Anklage vor wegen Vergehen, welche sonst die Verhaftung nicht einmal nach sich ziehen. Man könne nicht annehmen, daß ein Mitglied dieses Hauses sich soweit vergessen konnte, sich an einem thätlichen Widerstande gegen obrigkeitliche Personen zu betheiligen; aber selbst wenn man eine so ungeheure Annahme machen wollte, möge man bedenken, daß kein Urtheil vorhanden sei. Staatsrechtliche und politische Gründe sprächen für die Anwesenheit des Abgeordneten im Hause. Der Schritt sei auffallend gewesen, man hoffe dadurch Ruhe herbeizuführen; aber dieser Schritt habe gerade das Gegentheil herbeigeführt. Man könne fragen: was hatte Mende dort zu thun, sein Sitz sei hier im Hause. Die Antwort darauf sei die, daß es sich um eine Gerichtsverhandlung handelte, in welcher Mende Zeuge war, und dieser Umstand erkläre es, daß Mende in dortiger Gegend anwesend war. Es müsse hier die Frage aufgeworfen werden, ob unser Vereins- und Versammlungsgesetz den Bedürfnissen entspreche. Es sei Staatsminister, das Unrecht zum Theil in der Form des stritten Rechts zu thun; Preußen sei ein Militärstaat, aber er mache sich das Vergnügen 5—6 Parlamente in Berlin zu versammeln, das gebe ein gutes Aussehen

Die Verfassung garantiere das Vereins- und Versammlungsgesetz, aber wie sehe es mit diesem aus? Der Nachtheil, ein Individuum, meist ohne alle Bildung, in dessen Kopf häufig die unentwickeltesten Ideen herrschen, habe über eine Versammlung zu entscheiden. Es würden Zeiten kommen, wo man das Vereins- und Versammlungsgesetz ganz aufheben oder freigegeben müsse. Gesetze das letztere, so wäre dies am vernünftigsten. Die Sozialdemokraten seien allerdings nicht ganz einig unter einander, aber sie seien Alle einig, wo es gelte, der Reaktion oder der Uebermacht des Kapitals entgegen zu treten.

Bundeskanzler Graf Bismarck: Ich bin mit dem Vorredner überzeugt, daß die Interessen dieser Versammlung und der Bundesgesetzgebung schwerer wiegen, als lokale Interessen der Verwaltung und der Rechtspflege. Ich hätte nur lebhaft gewünscht, daß der Abg. Mende selbst von diesem Prinzip lebhafter durchdrungen gewesen wäre, daß er die Interessen der Arbeiter lieber hier, als in Gladbach vertreten hätte. Ich hätte gewünscht, daß er sich lieber an der Beratung der Gewerbeordnung betheiligte, als in Gladbach tumultuierende Beamte zu beruhigen. (Heiterkeit.) Indessen diese Erwägungen habe ich lediglich dem politischen Gerechtigkeitsgefühl der Versammlung zu überlassen. Es ist kein Zweifel, daß der Antrag verfassungsmäßig ist; als Vertreter der Regierungen kann ich natürlich nur wünschen, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde, daß die Versammlung Zeugniß dafür ablege, daß den Arbeitern mit solchen Vertretern nicht gedient sei. Als ein Zeugniß über diese Frage werde ich das Votum in dieser Sache ansehen, nicht als ein Zeugniß, in welchem Maße den Regierungen die Ueberwachung der Gesetze obliegt. Die Regierungen werden in ihren Bestrebungen nicht irre werden, auch wenn ihr Ausspruch in diesem Falle ihnen die Erfüllung dieser Aufgabe erschwert. Der Bundeskanzler verliest hierauf den Ausführenden des Dr. Schweiger gegenüber verschiedene Telegramme, welche er über die Vorfälle in Gladbach erhalten, und in denen u. A. gesagt ist, daß Mende als „Haupttrüffelsführer“ in flagranti ertappt sei. Die Verhaftung habe zur Verhütung beigetragen, nur seien leider Arbeiter mit verhaftet, welche ihr Schicksal schwerer tragen als Herr Mende und wenn ich an seiner Stelle wäre, so würde ich das Bedürfnis fühlen, das Schicksal der Arbeiter zu theilen. (Heiterkeit.) Daß ein bestimmter Prozeß vorgelegen hätte, der Mende's Anwesenheit selbst erfordert, ist mir nicht mitgetheilt, und ich bedauere wiederholt, daß Mende nicht lieber an den Beratungen der Gewerbeordnung Theil genommen. Sie werden es gerechtfertigt finden, wenn ich mir verjage, auf die weiteren Ausführungen der Vorredner einzugehen, die die Grenzen des Wünschenswerthen zu überschreiten schienen. Es ist nicht meine Aufgabe, hier etwas Anderes zu vertreten und zu wünschen, daß das Haus nach ruhiger Ueberlegung sich ein Urtheil darüber bilde, ob das Offenbleiben des Plazes des Abgeordneten Mende ein größerer Nachtheil wäre, im Vergleich mit dem anderen, wenn aus den Beschlüssen des Hauses unrichtige Konsequenzen im Lande gezogen würden, daß in diesem Beschlusse zugleich ein Vorurtheil in der Beurtheilung der That gefunden werden könne. (Heiterkeit.)

Abg. v. Luch stellt und motivirt den Antrag: Die Geschäftsordnungs-Kommission mit der schleunigen Berichterstattung in dieser Sache zu beauftragen.

Abg. v. Hoyerbed: Ich will mich dem Antrage nicht widersetzen. Ich bin nicht der Meinung, daß wir hier zu Gericht sitzen sollen, dazu haben wir durchaus kein Recht. Der einzige Grund, den ich für durchschlagend ansehe, um für Verweisung an eine Kommission zu stimmen, ist der, ob für die Unternehmung gegen die übrigen Gefangenen von Nothwendigkeit ist, daß Mende in Haft bleibe. Nur um den geordneten Gang des Rechts nicht zu unterbrechen, stimme ich für die Ueberweisung an die Kommission. Ich halte die Gefangenschaft eines Reichstagsabgeordneten nicht für eine Kleinigkeit, wir sind es nicht dem Abgeordneten, sondern seinen Wählern schuldig, daß wir auf ihre Vertretung halten.

Abg. Försterling erklärt sich für sofortige Freilassung des Abg. Mende, obgleich er politischer Gegner desselben sei.

Abg. Graf Bethusy-Huc verteidigt den Antrag v. Luch.

Abg. Löwe: Er wisse nicht, was dahin führen könne, daß der Lauf der Gerechtigkeit irgendwie durch die Freilassung des Abg. Mende vollständig unterbrochen werden könne. Der Staatsanwalt könne jeden Augenblick die Wiederhaftung des Abgeordneten beantragen. Deshalb empfiehlt er die Annahme des Antrages des Abg. Schweiger.

Abg. v. Hennig ist überzeugt, daß kein Erkenntniß gegen Mende gefällt werde, welches ihn zur Zuchthausstrafe verurtheile, aber der Reichstag sei bei den vorliegenden unvollständigen Thatfachen nicht in der Lage, sich ein richtiges Urtheil zu bilden. Deshalb stimme er für den Antrag v. Luch.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. v. Luch mit großer Majorität angenommen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Antrages der Abgg. Miguel-Lasker und Genossen wegen anderweitiger Fassung der Nr. 13 des Art. 4 der Bundesverfassung. Es handelt sich hierbei um die Uebertragung der gemeinsamen Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren, einschließlich der Gerichtsorganisation auf den Bund.

Die Diskussion, auf welche wir nicht noch einmal zurückkommen, nimmt denselben Gang wie bei der ersten Beratung. Es betheiligen sich an derselben die Abgg. Bahr, Graf Bassow, Pland, Adersmann, Rünger und der Antragsteller Lasker. Nach Schluß der Diskussion wird der Antrag mit großer Majorität angenommen.

Vierter Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrages der Abgg. Heubner und Genossen auf Annahme eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Aufhebung der Lotterien.

Abg. Heubner rechtfertigt seinen Antrag; er behauptet, daß der Reichstag zu dem Gesetze kompetent sei, denn die Lotterie sei eben so ein schlechtes Gewerbe, wie die öffentlichen Spielbanken, deren Todesurtheil der Reichstag gesprochen habe. Die Lotterien seien noch verderblicher als die Spielhöllen, weil diese nur an einzelnen Orten beständen und die Masse des Volkes von ihnen unberührt bleibe. Die Lotterien aber seien über das ganze Land verbreitet, sie machten sich eben so breit im kleinsten Wochenblättchen, wie in der größten Staatszeitung. Durch den Trieb nach mühelosem Erwerb, die Aussicht auf krügerischen Gewinn werde die Arbeitslust geschwächt, die Leidenschaften erregt und die sichersten Grundlagen des äußeren Wohlstandes untergraben, bis der Ruin hereinbreche, die Ehe, das Familienglück und die Sittlichkeit zerstört sei. Der Beamte, der mit seinem Gehalte nicht mehr auskomme, sucht Hilfe in der Lotterie — ein wirklicher Gewinn ruinire ihn erst recht, denn bei dem Besitze einer größeren Summe Geldes gehe er über seine Bedürfnisse hinaus. Man werde nicht berechnen können, welche Schädigung des Volkswohls aus dem Lotteriespiel entspringe, aber auch der Einfluß auf die Sittlichkeit sei nicht zu ermessen, weil es alle Laster in seinem Gefolge habe. Weil der Staat selber die Lotterie unter seine Protektion nehme, deshalb schäme sich Niemand an der Lotterie zu spielen, die Opfer werden noch veranzogen, um den Sädel des Staats zu füllen. Der Vater des deutschen Staatsrechts habe das Lotteriespiel schon vor 100 Jahren als ein untrügliches Mittel zum Volkselend bezeichnet. Von solchen Gefahren geleitet haben die größeren außerordentlichen Kulturstaaten die Lotterien aufgehoben, oder gar nicht eingeführt. In Paris allein seien im ersten Jahre nach der Aufhebung der Lotterie 500,000 Frs. mehr in Sparkassen gelegt, als im Jahre vorher. Selbst der Präsident von Mexiko habe ein Dekret erlassen, worin er das Lotteriespiel als ein unmoralisches und verderbliches bezeichnete. In Deutschland habe Manches zur Ausdehnung der Lotterien gethan. — Der Bund müsse die Sache selbst in die Hand nehmen. Man habe die gegenwärtige Zeit für ganz inopportun bezeichnet. Die Aufhebung solle nicht mit einem Male erfolgen, sondern man müsse einen Termin stellen. Sollte man warten bis die Finanzminister selbst kommen und sagen: nun haben wir Geld genug! Redner wünscht nicht die Ueberweisung an eine Kommission.

Bundeskommissar Michaelis: Der Antragsteller wird zugeben, daß seine Motivierung mit seinem Antrage im Widerspruch stehe, denn nach derselben dürfe man die Lotterien nicht einen Augenblick bestehen lassen, während sein Antrag die Aufhebung am 1. Januar 1873 verlangt. Die Lotterie ist eine sehr wesentliche Einnahmequelle für den Staat, und jetzt ist die Finanzlage keine günstige. Es läßt sich auch nicht übersehen, wie die Finanzlage nach zwei Jahren sein wird. Daraus ergibt sich, daß der Bundesrath zur Zeit nicht in der Lage ist, der Aufhebung der Lotterien näher zu treten.

Abg. Stumm erklärt sich gegen den Antrag. Er habe Nichts vernommen, was er nicht seit mehreren Jahren wiederholt gehört habe. Die Lotterien seien eine Einnahmequelle für den Staat. Der Antragsteller habe zu trasse Beispiele gewählt. Würde Jeder ruiniert, der plötzlich Geld gewinne, so sei daselbe auch bei demjenigen zu befürchten, der plötzlich eine Erbschaft mache. Halte man das Spiel um Geld als ein verderbliches, so müsse man auch das Karten- und Würfelspiel verbieten. Er protestire gegen diese Art der Bevormundung des Volkes und wisse, daß er in dieser Beziehung die große Majorität des Volkes hinter sich habe.

Abg. Graf Schwerin beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung und rechtfertigt denselben. Die Gründe des Antragstellers seien durch den Abg. Stumm nicht widerlegt. Auch er wünsche Aufhebung der Lotterien, aber die Annahme des Antrages sei jetzt unmöglich und nur um eine zweite und dritte Beratung des Antrages zu verhindern, habe er seinen Antrag auf einfache Tagesordnung gestellt.

Abg. Becker: Abg. Stumm habe die Frage auf ein falsches Feld gebracht und sie müsse deshalb weiter diskutiert werden. Der Reichstag werde Niemanden das Wort abschneiden.

Der Antrag auf einfache Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen.

Es folgt der Antrag der Abgg. Rosi und Unruh und Gen. wegen Aufhebung der Elbölle vorbehaltlich etwaiger später festzustellender Entschädigungs-Ansprüche.

Damit verbunden wird die Beratung mehrerer denselben Gegenstand betreffenden Petitionen, deren Ueberweisung an den Bundeskanzler die Petitions-Kommission beantragt, mit der Aufforderung, die Aufhebung der Elbölle unverweilt herbeizuführen. Nach kurzer Diskussion, in welcher der Bundeskommissar Michaelis auf die neuliche Beantwortung der Interpellation verweist, da sich seit der Zeit in der Sache Nichts geändert habe, wird der Antrag der Petitions-Kommission angenommen, wodurch der Antrag Rosi und Gen. seine Erledigung gefunden hat.

Damit schließt die Sitzung um 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Gesetzesentwurf wegen Anfertigung von Telegraphen-Freimarken, Gesetzesentwurf wegen Gewährung der Rechtshilfe und Fortsetzung der Gewerbeordnung.

## Deutschland.

Berlin, 29. April. Se. Majestät der König empfing gestern Vormittags einige Militärs, nahm alsdann die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Rabiners des H. H. Hofraths des B. B. entgegengenommen und arbeitete nachmittags mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Das Diner, welches heute zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland im Königl. Palais stattfinden sollte, ist der russischen Fasten wegen bis auf Weiteres aufgeschoben worden.

Se. Maj. der König wird vorläufigen Bestimmungen zufolge auch in diesem Jahre eine Badefur in Ems gebrauchen und demnächst auch Wiesbaden und Homburg besuchen.

— J. R. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin gedenken mit Höchstihren Kindern nach den bisherigen Bestimmungen das Seebad Norddey zu besuchen.

— Se. R. H. der Prinz Karl wird dem Vernehmen nach höchstwahrscheinlich Mitte Mai zur Kur nach Wiesbaden begeben.

— J. R. H. die Prinzessin Alice, Gemahlin Sr. H. des Prinzen Ludwig von Großherzogthum Hessen und Schwägerin J. R. H. der Kronprinzessin von Preußen, gedenkt am 6. Mai zum Besuch des Königl. Hofes hier einzutreffen.

— Der Kaiserlich französische Botschafter am hiesigen Hofe, Benedetti, ist vorgestern Abend auf kurze Zeit nach Paris gereist.

— Der General der Infanterie und kommandirende General des 8. Armeekorps Hermann v. Wittenfeld I. ist von Königsberg i. Pr., wohin er sich vor Kurzem zur Theilnahme an dem Jubiläum seines Bruders begeben hatte, gestern Abend zurückgekehrt.

— Zur Theilnahme als Zuschauer bei den in nächster Zeit hier und bei Potsdam stattfindenden Frühjahrs-Besichtigungen des Gardekorps sind vom 12. (K. sächsischen) Armeekorps folgende Generale und Stabs-offiziere hierher beordert worden und bereits eingetroffen: Der Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, Generalmajor Rehrhoff v. Hölterberg, der Kommandeur der 1. Inf.-Brig. Nr. 15, Generalmajor v. Graushaar, der Kommandeur des 2. Gren.-Regts. (König Wilhelm von Preußen) Nr. 101, Oberst v. Montbé, der Kommandeur des (Schützen)-Jus.-Regts. Nr. 108, Oberst v. Schulz, der Oberstleut. und Bat.-Kommandeur vom 1. Leib-Gren.-Regt. Nr. 100, v. Tettau, und vom Oberstleut. und Bat.-Kommandeur vom 2. Gren.-Regt. (König Wilhelm von Preußen) Nr. 101 Rudorff.

— Der von dem Grafenverbände der Provinz Posen präsentirte Graf Mielzynski auf From ist zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

— Der Schriftsteller und Reichstags-Abgeordnete Fritz Mende war — weil er im vorigen Jahre zu Düsseldorf nach der Auflösung einer Arbeiter-Versammlung gegen die Auflösung protestirt und der Aufforderung des Polizei-Kommissars, das Lokal zu verlassen, keine Folge geleistet hatte — vor Gericht gestellt; die korrektionelle Kammer des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf hatte ihn freigesprochen, weil das Gesetz vom 11. März 1850 die Auflösung einer Versammlung nur aus bestimmten, in den §§. 5 und 8 hervorgehobenen Gründen gestatte, wozu jedoch die beiden Gründe, welche der Polizeibehörde Veranlassung zur Auflösung gegeben haben, nicht gehörten. Nachdem die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung von der Appell-Instanz des Landgerichts verworfen worden war, ist nunmehr eine Entscheidung des Ober-Tribunals ergangen, wonach das Urtheil des Appellhofes kassirt und Mende zu einer Geldbuße von 5 Thalern verurtheilt worden ist. Es wird

angeführt, daß der Auflösungs-Erklärung eines Abgeordneten der Obrigkeit, möge sie materiell begründet sein oder nicht, unbedingt Folge geleistet werden muß. (Es ist derselbe Herr, der jetzt in Gladbach verhaftet worden.)

**Hannover, 26. April.** (B. P. C.) Bei den in diesen Tagen stattgehabten vertraulichen Versammlungen der Kassalleaner sprach Dr. Schweizer von den Aussichten, welche diese Partei in und außer dem Reichstage habe. Die Bedeutung der Wahlen zum letzteren erkannte er an, warnte aber davor, die Kräfte nur auf die Wahlkämpfe zu verwenden. Der Tischler-Geselle Jork aus Harburg, welcher an andern Orten durchgefallen, soll als Kandidat der Partei aufgestellt und jeder Kassalleaner verwehrt werden, welcher für einen andern Kandidaten stimmt. Man beschloß eine genaue Kontrolle über die Abstimmung eines jeden Vereinsmitgliedes zu üben; Hannover wurde für die dritte Stadt der Partei in Deutschland erklärt. In das Amt Hannover sollten 70 Arbeiter gesandt werden, um die Wähler genügend zu bearbeiten, und sich dabei bis zum Wahltermin aufzuhalten. Vor neuen Striktes warnt Schweizer, da die seither stattgehabten gänzlich mißglückt und Deutschland noch keinen günstigen Boden dafür habe; die Partei brauche vor Allem Geld und die Striktes kosteten nur viel, man solle auch mehr auf Kürzung der Arbeitszeit als auf Lohnerböhung setzen, da letztere dann von selbst komme. — Vorgefunden durch das Gerichte über ein empörendes der v. Jastrow-Affaire zur Seite zu stellendes, Verbrechen unsere Stadt. Es wurde nämlich in der sogenannten Eilenriede, einem Gehölz bei Hannover, ein junger Mann geknelt an einen Baum gebunden entdeckt, an welchem ein Versuch der Entmannung gemacht worden war. Der junge Mann, welcher sofort in das Krankenhaus geschafft wurde, gab bei vorgenommener polizeilicher Vernehmung an, daß er 19 Jahre alt, Robert Boje heiße und Metallarbeiter aus Göttingen gebürtig sei. Vor einigen Tagen hier eingetroffen, sei er am Abend vorher in dem Gehölze gegangen und von zwei unbekannten Herren begleitet worden, deren Einer ihm ein Fläschchen unter die Nase gehalten und ihn betäubt habe; was weiter mit ihm vorgegangen, wisse er nicht. Dem Polizeibeamten waren diese Aussagen verdächtig und sind nach einem Gutachten des Ober-Medizinalraths Dr. Brandes die gräßlichen Verletzungen schon einige Tage alt, da sie sich im Stadium der Eiterung befinden. Da nun Boje, welcher schon früher wegen Diebstahls mit Arbeitshaus bestraft, flehentlich wegen eines zu Göttingen vorgekommenen schweren Diebstahls verfolgt wurde, so gewinnt der Glaube Wahrscheinlichkeit, daß sich Boje jene Verletzungen bei Verübung des betreffenden Diebstahls zugezogen hat. — Seit dem 24. ds. sind eine Anzahl Direktoren norddeutscher Eisenbahnen in Bremen versammelt zur Berathung gemeinschaftlicher, den norddeutschen Verband betreffender Fragen. Die Berathungen finden im Hotel de l'Europe statt. — In den vergangenen Tagen wurden in den Städten Hannover und Göttingen mehrere polizeiliche Hausdurchsuchungen vorgenommen, deren Grund politischer Natur sein soll.

**Leipzig, 27. April.** Die Generalversammlung der deutschen Sortimentsbuchhändler in Leipzig hat die Abfassung einer Petition an den norddeutschen und österreichischen Reichstag, sowie an die süddeutschen Kammern beschlossen, in welcher das Verlangen gestellt wird, der Post den Debit der Journale zu entziehen.

**Mainz, 28. April.** Die Generalversammlung der Aktionäre der hessischen Ludwigsbahn hat in ihrer heutigen Sitzung die Vertheilung einer Dividende von 9 pCt., die Absetzung von 250,000 Gulden für den Erneuerungsfonds, eines Beitrags von 12,500 Gulden für die Pensionskasse und von 4186 Gulden für die Krankenkasse, sowie eine außerordentliche Abschreibung von 12,500 Gulden einstimmig beschlossen. Die Versammlung ermächtigte ferner den Verwaltungsrath zur Emission einer Million Thaler zum Bau eines Doppelgleises zwischen Frankfurt und Darmstadt einschließlich der Rheinbrücke sowie zur Beschaffung etwa weiterer erforderlicher Geldmittel für Neubauten in den Provinzen Rheinhessen und Starkenburg.

**Moskau, 28. April.** Die Waffen des Grafen Beust — unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Graf Nicolaus Bethlen in seiner „Wochenzeitung“ den folgenden Artikel: „Während die ungarische Thronrede folgenden Inhalt enthält:

„Die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen wir zu den auswärtigen Mächten stehen, gewähren die zuverlässige Aussicht, daß der Friede und die Ruhe, welche zur Durchführung der inneren Reformen nöthig sind, ungehindert bleiben werden“

läßt Graf Beust, auf Grund der weiter unten folgenden Depeschen vom Jahre 1866 durch die österreichischen Diplomaten in einer Weise gegen Preußen, dessen König und Regierung hegen, wie es bis jetzt nur am Vorabend eines Krieges in der diplomatischen Welt üblich gewesen. — Während Andrássy (der ungarische Ministerpräsident) in der Thronrede die „zuverlässige Aussicht, daß der Friede ungehindert bleibt“, betont, hegt Graf Beust die Gemüther in Ungarn gegen Preußen und seine Offiziere beleidigen in der Allerhöchsten Person des Königs von Preußen nicht nur das deutsche Volk, sondern auch alle Regeln des Anstandes und der politischen Sittlichkeit. Das Abendblatt des „Pesther Lloyd“, das auf den ersten Spalten obigen Passus der Thronrede bringt, theilt auf der vierten Spalte derselben Nummer des Blattes eine hochschätzbare Wiener Korrespondenz mit, die

gegen Preußen wüthet und über den König von Preußen folgendes Urtheil fällt:

Die „deutsche Politik“ Preußens zeigt sich hier in schärfster Linie, auch jedes Königs „Gottesgnadenthum“, der die Krone „vom Tische des Herrn“ nahm.

Es wäre die Pflicht des Grafen Andrássy, den König von Ungarn, der von allem diesem nicht unterrichtet sein kann, aufzuklären und auch der Welt bekannt zu geben, daß die ungarische Nation über dieses jüdisch-sächsischen Treiben nicht wenig entrüstet sei.“

**Brüssel, 28. April.** Wie „Independance“ erfährt, wird Belgien bei der in Paris zusammentretenden gemeinsamen Kommission durch Frère-Orban und mehrere Parlamentenmitglieder sowie wahrscheinlich auch durch den Minister van der Stiepen vertreten sein; Seitens der französischen Regierung sind die Minister Rouher, Lavalette und Gressier sowie der Ministerialdirektor Desprez zu Mitgliedern der Kommission benannt.

Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit 27 gegen 14 Stimmen die von der Kommission beantragten beschränkenden Bestimmungen zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schulhaft; der Justizminister hatte sich gegen diese Änderungen erklärt.

**Bukarest, 20. April.** Die von mißliebiger Seite wieder aufgetauchte Bulgaren-Angelegenheit ist nur ein leerer Puff gewesen und läuft demnach wie die meisten vorjährigen wahrscheinlich nur auf einen Schwindel hinaus. Ersterer Natur schienen die in jüngster Zeit entstandenen Grenzstreitigkeiten zwischen Rumänien und Ungarn werden zu wollen; doch ist es der Umsticht der gegenwärtigen Regierung zu danken, daß diese Mißlichkeiten mit unsern nächsten Nachbar so weit beigelegt sind, daß die ungarische Regierung sich auf Ersuchen rumänischerseits bereit erklärt hat, die streitigen Grenzpunkte durch eine gemischte Kommission feststellen zu lassen. Von der hiesigen Regierung ist der frühere Minister Panait Donici als Delegirter für diese Kommission ernannt worden. Wir hoffen, daß die demnächst zusammentretende Kommission die Unebenheiten in der Grenze bringen wird. Behufs Organisation der Armee und Erweiterung ihrer Kadres ist eine neue und umfassende Vorlesung angeordnet worden. Der Pole Dunin, der wegen seiner wahrheitswidrigen Berichte des Landes verwiesen worden war und in Resud auf türkischem Boden sein Treiben fortsetzte, hat auf Andringen des türkischen Gouverneurs Resud verlassen müssen. Auf sein Ansuchen hat ihm die hiesige Regierung gestattet, seine Familie, die sich in Bukarest befindet, zu besuchen und einige Zeit hier zu verweilen. Se. Hoheit der Fürst trifft heute in Jassy ein. Bei seiner Abreise begleiteten ihn der norddeutsche General-Konsul Graf v. Pitters bis an den Wagen und brachten Sr. H. ihre Glückwünsche zu dem bevorstehenden Geburtsfeste entgegen. Auf dem Wege hat der Fürst das permanente Lager bei Tecucin am Sereth besichtigt und die neue eiserne Brücke über den Bufen eröffnet. Ueberall ist der Fürst mit Enthusiasmus empfangen worden. Zu seinem Geburtsfeste wurde heute hier in der protestantischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, bei welchem der Pfarrer Teuschländer fungirte. Desgleichen fand in der katholischen und in der orthodox-rumänischen Kirche ein Leichenamt statt, welchem auch der preussische Vice-Konsul v. Horn, der in Abwesenheit des Grafen Keyserling die Geschäfte des General-Konsulates leitet, beizuhnte. Graf Keyserling ist vor einigen Tagen nach Galatz gegangen, um als preussischer Delegirter an den Beratungen der europäischen Donau-Kommission Theil zu nehmen. Dr. Stroußberg aus Berlin, welcher seit zwei Tagen hier verweilt, ist mit den regen Fortschritten, welche die von seinen Beamten geleiteten Eisenbahn-Arbeiten nehmen, sehr zufrieden; man kann somit der theilweisen Eröffnung der Bahn zum Herbst wohl mit Bestimmtheit entgegensehen.

**Pommern, 29. April.** Der ehemalige Tabagist Spörk auf Grünhof, welcher sich, wie vor Kurzem gemeldet, mehrfach mit Kuren erkrankter Personen beschäftigte, ist auf Grund einer gegen ihn erhobenen Anklage vorgefesselt vom Polizeirichter des königlichen Kreisgerichts wegen unbefugter Annahme des „Doktorstitels“ zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden.

Ein gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr in dem Hause des Zimmermeisters Schulz, Pöliger Straße Nr. 31 ausgebrochenes Feuer wurde von den Hausbewohnern gedämpft, so daß es der Requirirung der Feuerwehr zu diesem Zwecke nicht bedurfte.

Sonnabend, am 1. Mai, werden die Opernjägerinnen vom hiesigen Theater, Fräulein Parn und Fräulein Donnay, welche sich durch ihre trefflichen Leistungen und schönen Stimmen die allgemeine Gunst des Publikums erworben haben, ein Konzert geben, auf welchem der Herr Kapellmeister vom hiesigen Theater, das bekannte Bild'sche Quartett und der Solocellist der Bild'schen Kapelle mitwirken werden und welches also jeder Beziehung einen reichen Genuß verspricht. Wir machen unsere geehrten Leser auf diesen genussreichen Abend noch besonders aufmerksam.

Zu den bevorstehenden Rennen sind, wie die „Dd.-Ztg.“ meldet, folgende Anmeldungen gemacht: Für den ersten Tag: I. Maiden-Stakes. 5 Pferde: Graf Hedern, Hamlet; Graf Renard, Ignatia; Graf Schlieffen, Chriemhild; Kapitän Schulz (?), Kirjait; Graf Bos-Schoffow, Conchilla. II. Handicap. Von 10 angemeldeten Pferden sind 6 mit 10 Lbr. Reu-geld zurückgezogen, es bleiben folgende 4: Herr v. Rajewsky, Lady Jly; Berliner Renngesellschaft, Moritz;

Bar. v. Biel-Zierow, Gorgo; Graf Hedern, Figaro. III. Herren-Reiten. 3 Pferde: Pr.-Leut. v. Bülow, Hamlet; Herr A. Leppien, braune Stute; Graf Hedern, Serenissimus. IV. um den Staatspreis von 1000 Thlrn. 6 Pferde: Herr Lepenschied, Typhon; Hr. von Knoblauch-Droste, Mauersee; Oberamtmann Krause, Rodland; Herzog Wilhelm v. Mecklenburg, Weatherby; Graf Renard, Palimpsest; Herr v. Waldaw-Steinböfel, die schöne Helena. V. Fortdauerndes Jagdrennen. 5 Pferde: Pr.-Lt. v. Bülow, Miffunde; Prinz Croy, Donauweibchen; v. Heyden-Bugow, Souris; Rittmstr. v. Lüttwig, Pilot; Baron v. Ziegler, Snarry.

Für den zweiten Tag. I. Statthalter-Rennen. 5 Pferde: Herr Diefel, Oberon; Oberamtmann Krause, Stamford; Herzog Wilhelm v. Mecklenburg, Orlando; Graf Renard, Dofar; Herr v. Waldaw, die schöne Helena. II. Offizier-Reiten, Vertheiliger des Ehrenpreises. Leut. Fiebelkorn-Schenkenberg, Ellerton; v. Heyden-Bugow, Souris; Rittmeister v. Lüttwig, Dimetofa; Leut. v. Platen, Harald; Pr.-Lt. v. Ziegler, Snarry. III. um den Staatspreis von 1000 Thlr. 7 Pferde: Hauptgestüt Gradig, Johannes; daselbe; Pücker; Graf Alvensleben-Erleben, Goswin; Berliner Renn-Gesellschaft, der Erstgeborene; Rittmstr. v. Below, Banke; v. Knoblauch-Droste, Mauersee; Graf Renard, Palimpsest. IV. Herren-Reiten, Staatspreis 300 Thlr. 3 Pferde: Pr.-Leut. v. Bülow, Hamlet; Graf Hedern, Serenissimus; derselbe, Figaro. V. Verkaufs-Rennen, 5 Pferde: Pr.-Lt. von Bülow, Jous; Krause-Hofmann, Godelphus; Graf Hedern, Hamlet; Kapitän Schulz, Kirjait; Graf Schlieffen, Chriemhild. VI. Herren-Reiten um den Vereinspreis. 7 Pferde: Leut. v. Kalkreuth, Treue; A. Leppien, braune Stute; W. Leppien, Tony; Baron v. Lüttwig, Pilot; Graf Schmettow, Dur Ban; Zahl-Donau, Elise; H. Pieper-Molsow, Jfomin.

Für den dritten Tag. I. um den Staatspreis von 600 Thlrn. 3 Pferde: Hauptgestüt Gradig, Johannes; daselbe, Pücker; Baron Biel-Zierow, Gorgo. II. Hürden-Rennen. 6 Pferde: v. Eobed-Platen, Die Beau; v. Heyden-Bugow, Souris; Bar. v. Lüttwig, Dimetofa; Leut. v. Platen, Harald; Graf Hedern, Serenissimus; H. Pieper-Molsow, Jfomin. III. Für 3jährige Pferde, Staatspreis 500 Thlr. 11 Pferde: Hauptgestüt Gradig, Reform; daselbe, Lehn-dorf; Berl. Renngesellschaft, der Erstgeborene; Oberamtmann Krause, Stamford; Herzog Wilhelm v. Mecklenburg, Weatherby; derselbe, Orlando; Graf Hedern, Dofar; Graf Renard, Palimpsest; derselbe, Ignatia; Graf Schlieffen, Herigar; Graf v. Bos-Schoffow, Conchilla. IV. Staatspreis 500 Thlr. Verkaufspreis. 3 Pferde: W. Leppien, Tony; Graf Hedern, Dofar; derselbe, Hamlet. V. Herren-Reiten. 7 Pferde: Prinz Croy, Cäjar; Leut. v. Kalkreuth, Treue; A. Leppien, braune Stute; Baron v. Lüttwig, Pilot; Graf Schmettow, Dur Ban; Zahl-Donau, Elise; H. Pieper, Jfomin. VI. Beaten-Handicap. 10 Pferde: Berl. Renngesellschaft, Moritz; Rittmstr. v. Below, Banke; Pr.-Lt. v. Bülow, Jous; Diefel, Oberon; v. Knoblauch-Droste, Mauersee; v. Rajewsky, Lady Jly; Graf Hedern, Figaro; derselbe, Serenissimus; derselbe, Hamlet; v. Waldaw, die schöne Helena.

Stralsund, 25. April. Koalitionen und Vereine bilden ein bedeutendes Bewegungsmittel der Neuzeit. Wie bisher getrennt lebende Rassen gleicher Völkerrassen durch das Nationalitätsprinzip erstarken und sich zu einem staatlichen Ganzen ordnen, so entstehen jetzt fast überall im Interesse größerer Kraftentwicklung Vereinigungen Einzelner zu gleichem Zwecke. Auch der in Triebess tagende landwirtschaftliche Verein, repräsentirt durch den großen Grundbesitz Neuropommerns, sucht in solchem Sinne zu wirken. Er hat einen Plan zu einer „landwirtschaftlichen Interessen-Vertretung“ veröffentlicht, der nicht allein kühn ist, sondern von manchem tiefen Verständniß der Zeit Zeugniß ablegt, jedoch wegen der darin enthaltenen zu weit greifenden Ideen kaum ausführbar sein dürfte. Diefelben gehen auf nichts weniger hinaus, als daß die in Preußen existirenden 21 landwirtschaftlichen Centralvereine mit den in ihren Bezirken liegenden nicht centralisirten Vereinen und ihren Zweigvereinen jeder einen Wahlkörper für sich bilden soll. Durch den Vorstand jedes Centralvereins sollen dann die Vorstände aller oben bezeichneten Vereine zusammen berufen werden, von denen gemeinschaftlich nach dem Verhältniß des Grundbesitz-Nein-trages Abgeordnete auf drei Jahre gewählt werden. Diese Abgeordneten sollen unter Hinzuziehung eines Vertreters des landwirtschaftlichen Ministeriums mit Eig und Stimme, und aus dem Landes-Deconomie-Kollegium aus je einem Abgeordneten von jeder Provinz „die norddeutsche Landwirtschafts-Kammer“ bilden, welche jährlich im Februar in Berlin zusammentritt. Die Geschäftsordnung in derselben soll ähnlich wie in den Häusern des Landtags gelten, und der landwirtschaftliche Minister soll darin, wie in den Kammern, jederzeit zum Wort gelassen werden. Daß diese Vereinigung, wenn sie dem ursprünglichen Plane gemäß durchgeführt wird, von großen Folgen sein kann, ist kaum zu bezweifeln. Das Bestreben dieser „norddeutschen Landwirtschafts-Kammer“ dürfte dann auch hauptsächlich darauf gerichtet sein, den Schwerpunkt in der Landwirtschaft im Gegenjatz zu den Handels-Interessen hervorzubeben. — Unsere Rheider hat einen Verlust erlitten durch den Untergang des schönen Bar-schiffes „Divig“, welches bei England mit der ganzen Mannschaft in den Wellen versunken.

Stralsund, 28. April. Heute Vormittag fand in der hiesigen St. Nikolaskirche ein Probepielen

derjenigen drei Bewerber um die erledigte Organisten-Stelle an dieser Kirche statt, die aus der Gesamtzahl der Konfirmanden auf die engere Wahl gekommen waren. Es sind dies die Herren Musikdirektor Fißler aus Frankfurt a. D., Musiklehrer G. Müller aus Stralsund und Organist Lohd aus Stettin. Dem Probepielen wohnten die Mitglieder des Magistrats, die Provisoren der St. Nikolaskirche, die Geistlichkeit, sowie eine Anzahl Privatpersonen bei. Die Herrn Komponisten und Musiker Sperling-Streben aus Stralsund und Wagner aus Greifswald sind von dem Provisorat zu einer eingehenden kritischen Beurtheilung über die Lösung der gestellten Aufgaben aufgefordert. Das Provisorat wird alsdann über die Wahl des Organisten dem Rathe seine Vorschläge machen und dieser schließlich die Wahl vollziehen.

**Stolz, 28. April.** Am 26. d. Ms. Morgens wurde ein Arbeitsmann auf einer hiesigen Herberge, wo er sich am vorhergehenden Abend eingefunden hatte, tot auf dem Strohlager vorgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß derselbe an Schwäche gestorben ist. Er wurde nach dem Leichenhaufe befördert. — An demselben Tage Nachmittags wurde bei einer militärischen Leichenparade ein Husar von seinem Kameraden mit einer Plagpatrone durch den Arm geschossen und mußte derselbe vom Kirchhofe aus in das Lazareth gebracht werden.

(Eingefandt.)  
**Greifswald.** Der April ist bereits vorüber und wenn dieser Monat in der Regel zu den rauhen und unangenehmen gehört, namentlich bei uns an der nordischen Küste, worüber die Südländer so sehr klagen, so weiß man sich in vielen Jahren, den ganzen April hindurch, eines so schönen und anhaltenden Wetters nicht zu erinnern. An manchen Tagen hatten wir 17—20 Grad Wärme im Schatten. — Man vergißt, daß man im April ist, und wähnt sich schon im Mai, Juni oder Juli. Ueberall auf den Promenaden begegnen wir Spaziergänger und nach den naheliegenden Erholungsorten Reiter und Equipagen. Es hat denn auch die Vegetation einen mächtigen Aufschwung genommen, es grünt und blüht überall, so daß dem Stubenhocker, der alle vier Zeiten mal ins Freie kommt, in unsern Anlagen oder englischen Garten ob der schönen grünen und blühenden Bäume und der üppigen Rasenflächen unwillkürlich ein freudiges und willkommenes Behagen durchrieselt. Sieht man nun das stattlich aufgeführte massige Gebäude in den Anlagen, gegen die frühere Holzhütte, mit seinen einladenden Konfirmen und Erfrischungen unsres Konditors Sparagnapane, wobei man kostenfrei das muntere Gezwitscher der buntgefederten Vögel vernimmt, dann muß man sich nothgedrungen diesen Genüssen hingeben und ein Plätzchen in dieser Natur-Schönheit einnehmen. So streift denn das Alltagsleben ab, laßt das Geschäftliche auf ein Stündchen daheim und genießt hier im vollen Maße, was die Natur beschieden!

**Bermischtes.**  
Berlin. Am Mittwoch Morgen wurde auf dem Hamburger Bahnhofe ein etwa 10jähriger Knabe gehalten, welcher allein nach Hamburg abreisen wollte. Wie ermittelt wurde, war es der Sohn des Gericht-Sekretärs L., der sich in den Besitz einer Summe Geldes von 30 Thlr. zu setzen gewußt hatte, mit der er sein Glück in der Welt probiren wollte. Als der Knabe gefragt wurde, ob er allein reisen wollte, erwiderte er, daß seine Mutter im Wartezimmer wäre und mitreisen würde. Es war das aber eine Unwahrheit. Der Knabe wurde sofort seinen Eltern wieder zugeführt.

**Schiffsberichte.**  
Zwienmünde, 28. April. Angekommene Schiffe: Gulda, Schmidt; Pauline, Rüssel von Malmoe. Johanna Christine, Solt von Kopenhagen. Goffnung, Andrejen von Cappel. Sophie, Sörensen von Kopenhagen. Pol-jatia (SD), Laube von Kiel. George (D), Apelberg von Danzig. Miso (SD), Soutsky von Hull.

**Börsen-Berichte.**  
Stettin, 29. April. Witterung: klare Luft. Wind NO. Temperatur + 8° R.  
An der Börse.  
Börse fest, per 125 Bk loco gelber inländischer 62-65, 4, brauer 62 63 1/2, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.